

# Das lange Leben der Marga Berck

HISTORIE



*Magdalene Pauli 1905  
Original im Focke-Museum,  
Bremer Landesmuseum für  
Kunst und Kulturgeschichte*

Magdalene Carlotta Pauli, geborene Melchers, alias Marga Berck – mit diesen drei Namen assoziiert man sie und ihr Leben eher mit Bremen, obwohl sie, hier am 4. November 1875 geboren, unsere Stadt bereits 1914 mit 38 Jahren Richtung Hamburg verließ, wo sie 56 Jahre später mit knappen 95 Jahren im hohen Alter starb, am 5. August 1970.

Wiederum geschah etwas dort in Hamburg, das ihr gerade hier an der Weser (und an der Lesum!) späten Ruhm und bis heute ungebrochene Bekanntheit einbrachte. Denn 1951, also mit erst 76 Jahren bekannte sie sich als Autorin eines Briefromans, der seitdem unabdingbar in den Kanon der literarischen Bremensien gehört und der in Bremen und außerhalb auf eine große Leserschaft zählt, die Rede ist von Sommer in Lesmona.

Die Briefe, die die junge Matti des Romans an ihre Freundin Bertha schreibt und in denen die beiden sich gegenseitig ihre ersten Liebeserlebnisse erzählen und vor allem Matti ihre Geschichte, sind tatsächlich – zu ihrem Großteil (davon noch später) – von der realen jungen Magdalene Melchers geschrieben worden. Aufgewachsen ist sie an der Contrescarpe, in der Nummer 113/114, auf der der Mühle am Wall gegenüberliegenden Seite, Ecke Georgstraße, heute Bürgermeister-Smidt-Straße. Leider wurde dieser Teil der Uferstraße des Wallgrabens im Krieg vollkommen zerstört.

Familie Melchers, dieser Name klingt nach wie vor durch Bremen und die Welt. Heute bezeichnet sich die Firma mit diesem Namen als Global Player, nach wie vor stark ist man aktiv im ostasiatischen Raum. 1806 war sie in Bremen von Anton Friedrich Carl Melchers (1781-1854) gegründet worden, damals als Segelschiff-Reederei und Handelshaus. Viel Geld wurde jahrzehntelang mit den Auswanderern verdient, die ihren Weg über Bremerhaven in die USA nahmen. Magdas Urgroßvater Laurenz Heinrich Carl Melchers (1812-1888) war der Sohn des Firmengründers, der ab 1854 die Firma leitete. Und ihr Vater Karl Theodor Melchers (1839-1923) hatte 1864 Luise Struve (1841-1921) geheiratet, die aus Dresden kam. Magdalene war deren drittes Kind, zwei ältere Brüder hatte sie, Carl Alfred und Gustav Adolf mit Namen.

#### Der Roman, seit 1951 ein Long- and Bestseller

Das erste Mal erschien *Sommer in Lesmona* 1951 in Hamburg, seitdem in allen möglichen Formaten, im Hardcover, im Taschenbuch, in verschiedenen Buchklubausgaben, als Hörbuch, insgesamt müssen es bis heute um die 250.000 verkaufte Exemplare sein, dazu kommen außerdem ausländische Ausgaben in Französisch, Italienisch und Spanisch. Und da ein Copyright eines Autors/einer Autorin nach deutschem Urheberrecht erst siebenzig Jahre nach seinem/ihrer Tod erlischt und erst dann Public Domain wird, dauert es noch bis zum August 2040, dass dieses erlischt und das sich kurioserweise nach wie vor in Besitz der ►

# Der Kosmos der Marga Berck



- |   |  |    |   |
|---|--|----|---|
| 1 | Erstausgabe · 1951<br>Christian Wegner Verlag, Hamburg             | 8  | Italienische Ausgabe · 1996<br>Archinto, Milano                       |
| 2 | Erste Taschenbuchausgabe · 1964<br>Rowohlt Verlag, Hamburg         | 9  | Spanische Ausgabe · 2003<br>Editorial Acantilado Barcelona            |
| 3 | Aktuelle Taschenbuchausgabe · 2005<br>Rowohlt Ausgabe, Reinbek     | 10 | Die goldene Wolke · 1954<br>Carl Schünemann Verlag, Bremen            |
| 4 | Hardcover-Ausgabe · 1977<br>Nymphenburger Verlagshandlung, München | 11 | Aus meiner Kinderzeit · 1957<br>Verlag B.C. Heye & Co., Bremen        |
| 5 | Hardcover-Ausgabe · 1988<br>Langen-Müller, München                 | 12 | In Memoriam Alfred Pauli · 1938<br>Druckerei Heinrich Aschoff, Bremen |
| 6 | Buchklubausgabe · 1977<br>Bertelsmann, Gütersloh                   | 13 | Hörbuch-Ausgabe · 2008<br>Hörbuch Hamburg, Hamburg                    |
| 7 | Französische Ausgabe · 2006<br>Phébus, Paris                       | 14 | DVD (3 DVDs) · 1986<br>Studio Hamburg   Radio Bremen                  |

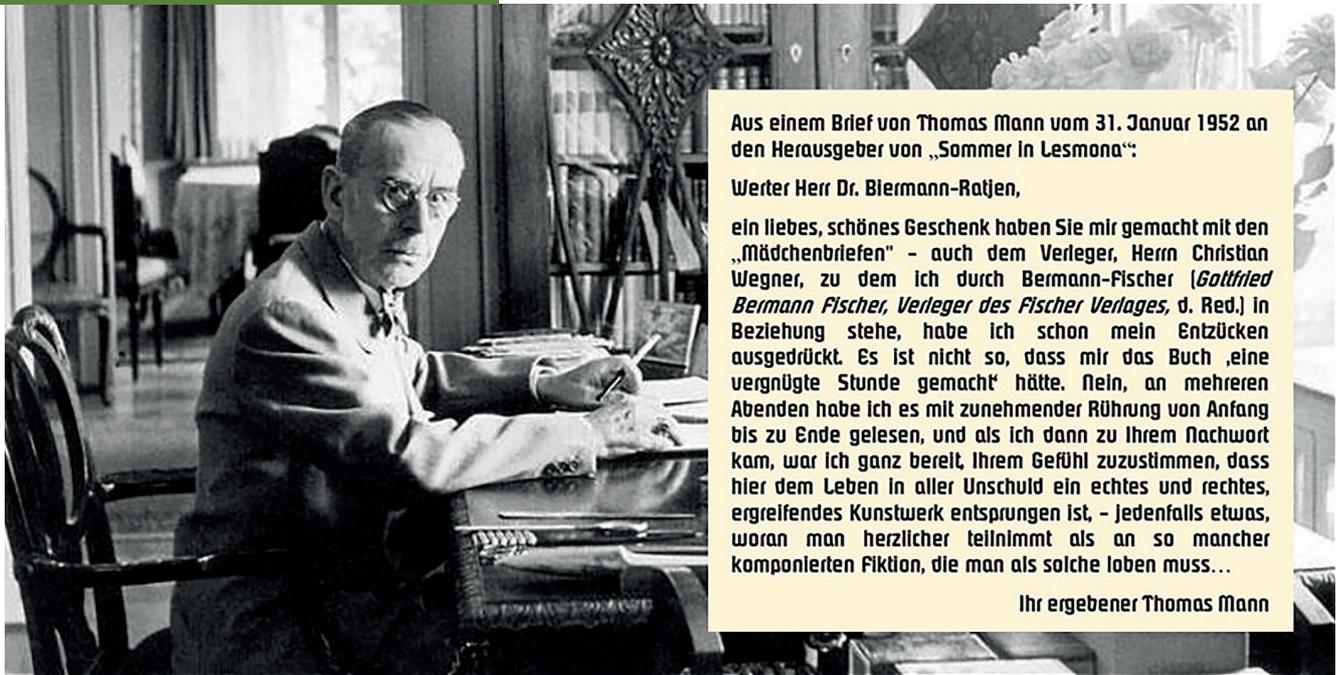
F.A. Herbig Verlagsbuchhandlung mit Sitz in München befindet, weitab von Hamburg oder Bremen. Deren früherer Besitzer, der Verleger Herbert Fleissner (1928-2016), durchaus umstritten wegen seiner politischen Rechtslastigkeit, war bekannt dafür, dass er sich gerne Autorenrechte auf lange Dauer sicherte, die „heimatlos“ geworden waren (siehe auch: Hans Sarkowicz: *Rechte Geschäfte : der unaufhaltsame Aufstieg des deutschen Verlegers Herbert Fleissner*, Eichborn, Frankfurt/Main 1994).

Es war also hier oben in Hamburg, dass der Anwalt und FDP-Kulturpolitiker Hans Harder Biermann-Ratjen (1901-1969), ein guter Freund von Magdalene Pauli, von den Briefen aus ihrer Jugendzeit Kenntnis bekam, die sich nach wie vor in ihren Effekten befanden. Er witterte das verlegerische Potenzial einer solchen Briefsammlung, das nur in das entsprechend passende Publikumsgewand gekleidet werden musste. Dazu konnte er den Hamburger Verleger Knud Christian Knudsen (1916-1998) gewinnen, so dass der Roman 1951 tatsächlich in dessen Christian Verlag erscheinen konnte.



*Peter Beauvais – Der Regisseur der TV-Serie ‚Sommer in Lesmona‘*

Einen weiteren entscheidenden kräftigen Schub an Popularität bescherte dem Roman die sechsteilige TV-Serie, die Radio Bremen 1986 produzierte. Unter der Regie von Peter Beauvais (1916-1986) – es wurde dessen letzte Regiearbeit – spielte die noch junge Katja Riemann in ihrem Filmdebüt die Matti. Die Titelmusik stammte von keinem Geringeren als Herbert Grönemeyer. Der attraktive Alexander Radszun spielte Mattis große Liebe, den Percy Roesner, Richard Münch Mattis Vater. Die Serie gab es auch in einer „abgespeckten“ Kinoversion von knappen zwei Stunden. Und die neueste Nachricht: die nordmedia, die Bremer-Niedersächsische Film- und Mediengesellschaft, informierte kürzlich, dass man das Drehbuch eines Remakes von *Sommer in Lesmona* durch die ►



Aus einem Brief von Thomas Mann vom 31. Januar 1952 an den Herausgeber von „Sommer in Lesmona“:

Werter Herr Dr. Biermann-Ratjen,

ein liebes, schönes Geschenk haben Sie mir gemacht mit den „Mädchenbriefen“ – auch dem Verleger, Herrn Christian Wegner, zu dem ich durch Bermann-Fischer (*Gottfried Bermann Fischer, Verleger des Fischer Verlages, d. Red.*) in Beziehung stehe, habe ich schon mein Entzücken ausgedrückt. Es ist nicht so, dass mir das Buch ‚eine vergnügte Stunde gemacht‘ hätte. Nein, an mehreren Abenden habe ich es mit zunehmender Rührung von Anfang bis zu Ende gelesen, und als ich dann zu Ihrem Nachwort kam, war ich ganz bereit, Ihrem Gefühl zuzustimmen, dass hier dem Leben in aller Unschuld ein echtes und rechtes, ergreifendes Kunstwerk entsprungen ist, – jedenfalls etwas, woran man herzlicher teilnimmt als an so mancher komponierten Fiktion, die man als solche loben muss...

Ihr ergebener Thomas Mann

Thomas Mann und seine Frau Katja liebten ‚Sommer in Lesmona‘  
Sie trafen die Autorin in Hamburg 1953 bei einer Mann-Lesung aus ‚Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull‘

Bremer Produktionsfirma Kinescope Film GmbH subventionierte, Drehbuchautorin ist Christine Hernlein.

Dass die in dem Roman und in seiner Verfilmung geschilderte Liebesgeschichte zwischen der jungen Protagonistin und dem nur wenig älteren Percy, die sich im Sommer im Landhaus Lesmona (lateinisch für Lesum) des Onkels in Knoop's Park in Bremens Norden zugetragen hatte, war so oder ganz ähnlich eben auch Magdalene Pauli in ihrem wirklichen Leben passiert. Der junge Mann hielt sich dort ebenfalls zu Besuch in Lesmona auf. Er hieß Johann Gustav Rösing (1874-1913), war in London aufgewachsen und von dort angereist. Er war ein entfernter Verwandter von Magda – ihr und sein Vater waren Vettern.

Aber dieser Johann kam, so wie es sich identisch im Roman abspielt, aufgrund seines jungen Alters und seiner noch nicht stabilen gesellschaftlichen Stellung in keinem der beiden Fälle als zukünftiger Ehemann

in Frage. So blieben die zwei innigen Liebesgeschichten von Marga/Magda, die wohl in beiden Fällen im Ruderboot auf der Lesum ihren wirklich entscheidenden Anfang genommen hatten, unerfüllt, auf der anderen Seite wären wir, wenn sie denn befriedigt worden wäre, nie in den Genuss dieser in dem Roman wiederbelebter Liebesgeschichte gekommen.

Magda – die wirkliche, nicht die des Romans – traf ihre Liebe noch einmal im Mai 1895 in London wieder, aber die Sache war wohl bereits erkaltet. „It's all over now“ soll er ihr zum Abschied auf Victoria Station gesagt haben.

Ein trauriges Familienleben

So kam es, dass Magdalene 1896 mit dem neun Jahre älteren Kunsthistoriker und Sohn des Bremer Bürgermeisters, Gustav Pauli, verheiratet wurde, eher eine Vernunfthehe als eine, die einer Liebe entsprungen war. Allemal aber standesgemäß, denn Pauli war seit

1905 Direktor der Kunsthalle Bremen. 1914 zog das Paar mit ihren mittlerweile geborenen drei Kindern, Alfred, Lieselotte und Carl Theodor nach Hamburg, weil Pauli in Nachfolge von Alfred Lichtwark die Leitung der dortigen Kunsthalle übertragen worden war.

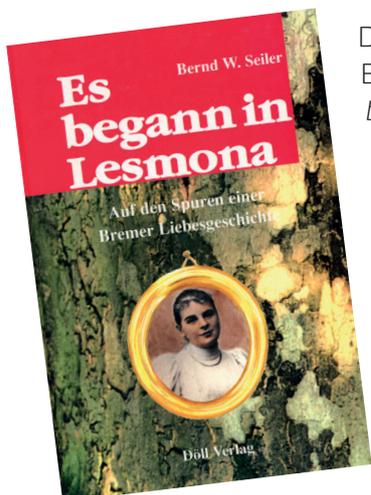
Im September 1933 wurde Pauli wegen seines Engagements für die Moderne aus politischen Gründen von den Nationalsozialisten entlassen, nachdem diese ihn zuvor schon beurlaubt hatten. Diese Entwürdigung hat er nie verwunden. Er starb 1938.

Eine Tochter hatten die Paulis bereits 1898 bei deren Geburt verloren, aber auch ihre Tochter Lieselotte (\*1902) lebte nur 29 Jahre; sie nahm sich 1931 das Leben. 1920 hatte sie einen schweren Autounfall erlitten, der viele schwere Operationen und am Ende eine Beinamputation zur Folge hatte. Auch Magdas Vater hatte bereits 1923 Suizid begangen, er hatte durch die Inflation mehr oder weniger sein gesamtes Vermögen verloren. Und damit nicht genug: ihr Sohn Alfred brachte sich im gleichen Jahr um, in dem Magdas Mann gestorben war. Er war wegen „homosexueller Bündelei“ in Hamburg verurteilt worden. Obwohl ihm wohl nichts nachgewiesen werden konnte, erhängte er sich in Bremen in der Mittagspause in einer Kunsthandlung. Magda veröffentlichte ihm zum Gedenken 1938 in einem Privatdruck den Gedichtband *In Memoriam Alfred Pauli* mit 13 Gedichten ihres Sohnes, im Nachspann erschien das Gedicht *Ein Ausgeleit* von Rudolf Alexander Schröder.

Und auch den jüngsten Sohn verlor sie: Carl-Theodor kehrte nicht aus dem Krieg zurück, das Flugzeug, mit dem er zum Weihnachtsfest 1944 nach Hause fliegen wollte, wurde abgeschossen. Auch er starb jung, er war kurz zuvor gerade mal 30 Jahre alt geworden. So lebte Magdalene Pauli seit diesem Jahr als Witwe noch 26 Jahre in Hamburg, nachdem sie recht früh von ihrem Mann getrennt wurde, musste sie auch alle ihre Kinder zu Grabe tragen.

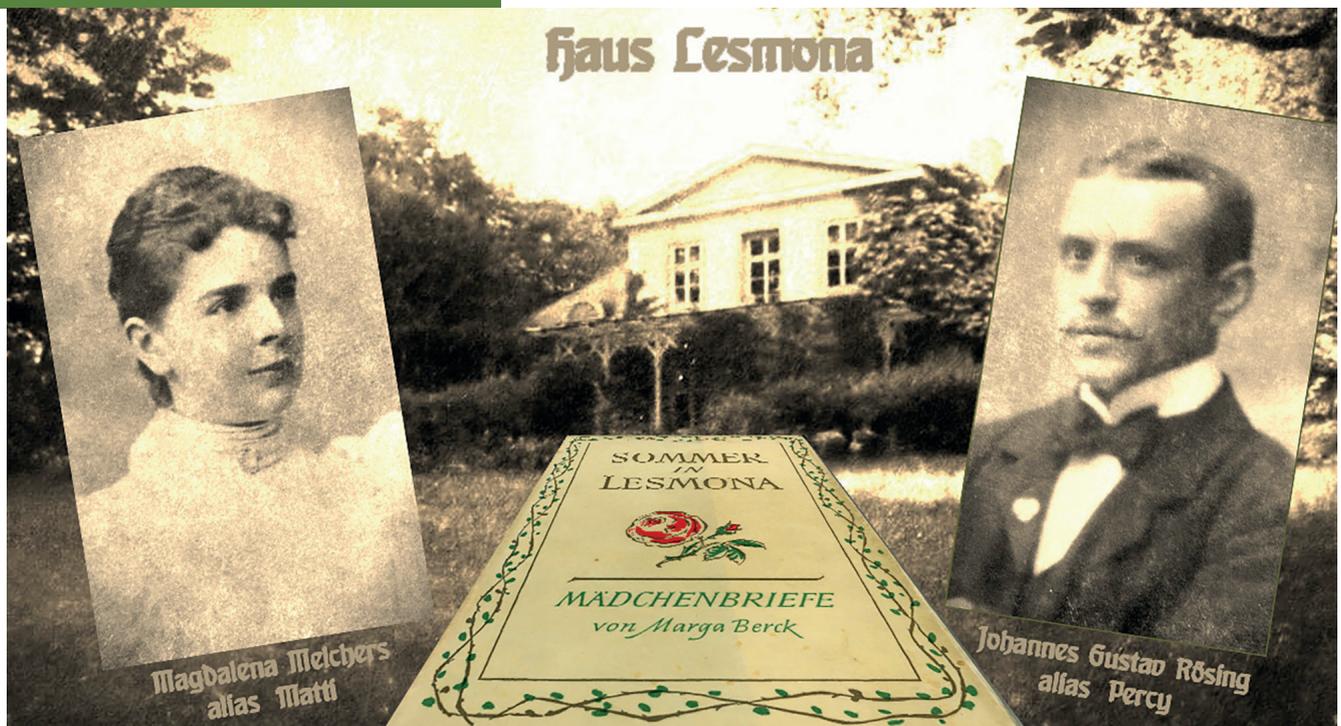
### Mit nicht ganz aufrichtigen Mitteln...

Seit der ersten Ausgabe von Sommer in Lesmona wird im Nachwort behauptet, die Briefe seien allesamt authentisch, so von Magda damals zwischen 1893 und 1896 geschrieben. Lediglich die Klarnamen der Personen seien verändert worden, um niemanden in der Bremer Gesellschaft zu brüskieren. Wer sich allerdings in der Bremer Geschichte und ihren Familien auskennt, wird auch heute noch die meisten der Spuren selbstständig entschlüsseln können.



Eine Detektivarbeit

Dazu hat der Bielefelder Germanistikprofessor Bernd W. Seiler mit seiner Veröffentlichung *Es begann in Lesmona – Auf den Spuren einer Bremer Liebesgeschichte* (Johann Heinrich Döll Verlag, Bremen 1993), die vier Auflagen erreichte, Magdalene Pauli schon vor langem nachweisen können, dass man sehr wohl manipulatorisch bei der Herausgabe der Briefe gehandelt hat. Damit hat die Autorin schon Thomas Mann und seine Frau Katja hinters literarische Licht führen können, beide liebten den Roman („ein echtes und rechtes, ergreifendes Kunstwerk“ äußerte sich Thomas Mann 1952).



Darum sollte der Rowohlt Verlag endlich seiner Ausgabe, der aktuell einzig lieferbaren, ein neues Nachwort beifügen, das den inzwischen manifesten Erkenntnissen der Genese des Romans gerecht würde. Den Lesegenuss wird das keinesfalls versauern, das kann garantiert werden! Wie wär's, Johann-Günther König, keine Lust, dazu etwas zu schreiben? Sie gehören doch bereits zur Rowohlt-Autoren-Equipe!

Überhaupt verdanken wir alles, was man heute über Marga Berck/Magda Pauli, ihr Leben und über die Publikationsgeschichte des Romans weiß, zu einem großen Teil Seiler und seiner Veröffentlichung. Er hat viele tiefgehende Energie in die Hintergründe der familiären, historischen und editorischen Zusammenhänge investiert, den literarischen, wie realen Verzweigungen, Bremen und seine Bürgerfamilien betreffend. Dennoch darf man sich wohl erlauben, ihn für gewisse Nachlässigkeiten und Verletzungen seiner Neutralität als Literaturhistoriker und Wissenschaftler zu tadeln.

Da sind beispielsweise Seilers Theorien – er beruft sich auf oberflächliche Weise auf Sigmund Freud – über den Ursprung der homosexuellen Orientierung von Alfred Pauli, Magdalenas ältestem Sohn. Sie war offensichtlich allgemein bekannt und erfuhr in aufgeklärten Kreisen auch der damaligen Zeit zumindest ihre Duldung (natürlich in keinem Fall vor der nationalsozialistischen Justiz und Ideologie). Sie sind heute nicht mehr aufrechtzuerhalten und waren es bereits ebenso wenig in den 90er-Jahren, als das Buch entstand und veröffentlicht wurde (S. 116 ff.-4.Aufl.).

Genervt bis regelrecht entsetzt kann man von Seilers Voreingenommenheit moderner Kunst gegenüber sein, die mit seinen Auslassungen über die heutigen Aktivitäten in und um die Villa Lesmona deutlich wird, in der heute die Galerie Waller residiert und die den das Sommerhaus umgebenden Skulpturenpark betrifft. Sie wird betrieben von Barbara Waller, die die vollkommen ruinierte und fast bis auf die Grundmauern abgebrannte Villa 1986 wieder aufrichtete, zu-



sammen mit ihrem Mann Jürgen Waller (1940-2022), von 1989 bis 2002 Rektor der Hochschule für Künste Bremen (S. 130 ff.-4.Aufl.).

Dem Buch fehlen am Ende auch jedwede Anmerkungen, außer den knappen Bildnachweisen, so bleibt dem Leser nichts anderes übrig, dem Autor alles so abzunehmen, wie er es beschreibt, ohne seine Quellen genannt zu bekommen. Diese Auslassungen bilden die größte Schwäche von Seilers Buch. Auch ein Namensregister fehlt, ebenfalls schade. Dass Magdalena Pauli mehr oder weniger das gesamte Buch hindurch recht unkritisch und mit auffallend geringer Distanz von Seiler porträtiert wird, kann man noch als ehestes entschuldigen, obwohl es eine gewissenhafte Professionalität nicht durchgehen lassen dürfte. Aber unter Umständen entsteht eine solch geringe Hörweite zu einer erforschten Person und Vita, weil man beiden eben doch sehr nahe, vielleicht eben zu nahe kommt.

Manche dieser Verzerrungen sind unter Umständen noch der Entstehungszeit des Seiler-Buches in den frühen 90er Jahren oder auch einer gewissen Gleichgültigkeit seines damaligen Verlegers anzulasten, heute würden solche Unausgeglichenheiten ein integriertes Lektorat sicher nicht passieren können. Aber, wie gesagt, ohne Seilers teilweise akribische Ermittlungsarbeit wäre es Marga Berck, alias Magdalene Pauli, bis zum heutigen Tag gelungen, so manches aus ihrem

Leben und dem Zustandekommen dieses Briefromans zu verheimlichen oder im Dunkel zu belassen. Aber selbst, wenn alle die Briefe, die wir in Sommer in Lesmona nachlesen können, reine Erfindung wären, wären ihre Lektüre ein bestens gelungener literarischer Wurf und seine Fähigkeit, mittlerweile 130 Jahre überstanden zu haben, belegen das ausdrucksvoll. Wer diese schönen knappen 200 Seiten noch nicht kennt, sollte sich das Vergnügen nicht versagen, sie zu lesen. Und dem oder der, der oder die den Roman schon einmal genossen hat, wird Marga Bercks, Magdalene Paulis, geb. Melchers' Werk auch bei einer zweiten Lektüre genießen. Mein Ehrenwort! ◀

*Text: Guenter G. Rodewald*

### Haus Lesmona heute

Nachdem sich das Haus gegen Mitte der 80er Jahre des vergangenen Jahrhunderts in recht verfallenen Zustand befand, außerdem durch eine Brandstiftung noch weiteren Schaden genommen hatte, entschied sich der Eigentümer, der Bremer Senat, die Immobilie zu veräußern und bot sie dem Künstlerehepaar Waller zum Kauf an, sie, Birgit Waller, Galeristin und er, Jürgen Waller (21. Juni 1939-20. Februar 2022), hoch

anerkannter Künstler und von 1989 bis 2002 Rektor der HfK Bremen. 1982 hatte Birgit Waller ihre Galerie in der Böttcherstraße in den Räumen des Paula-Becker-Modersohn-Hauses eröffnet, zog dann aber 1986 in die Villa Lesmona. Hier setzte sie ihre Idee einer Skulpturengalerie und eines Skulpturenparks um. Homepage | Jürgen Waller: [juergenwaller.de](http://juergenwaller.de)  
Homepage | Birgit Waller: [villa-lesmona.de](http://villa-lesmona.de)



*Haus Lesmona heute*